

Wie man eine Hochschule gründet

Autor(en): **Furrer, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Eröffnungsrede des Rektors

Wie man eine Hochschule gründet

Als dritter Redner sprach der Gründungsrektor im Namen aller am Aufbau beteiligten Personen über die von ihm geleitete Projektphase. Obschon von erfahrenen und qualifizierten Kräften unterstützt, taten alle eines zum ersten Mal: eine Hochschule gründen. Walter Furrers Rede ist hier in einer gekürzten Fassung abgedruckt: der Kern der Rede ist aber im Wortlaut erhalten.

Professor Dr. Walter Furrer, Rektor der
Pädagogischen Hochschule Zürich

Wie gründet man eine Hochschule? Niemand unter den Beteiligten hat diese Kunst früher einmal einüben können. Heute aber könnte ich ein Handbuch darüber schreiben.

Das Vorgängerprojekt trug den Namen «Zukunft der Zürcher Lehrerbildung», oder kurz «Lehrerbildung 2000». Es wurde von Regierungsrat Alfred Gilgen in Auftrag gegeben und dauerte von 1992 bis 1996. Damals war schon allen klar: Es soll eine «Pädagogische Hochschule» gegründet werden, und: Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll in Zukunft die Bereiche «Grundausbildung», «Berufseinführung», «Fort- und Weiterbildung», «Forschung und Entwicklung» und «Dienstleistungen» enthalten. Projektleiter war damals Erziehungsrat Hans-Peter Fehr.

Für das Ziel «Zusammenführung sämtlicher Stufenausbildungen» unter dem Dach der Pädagogischen Hochschule war die Zeit aber noch nicht reif.

Regierungsrat Ernst Buschor gab 1998 den Auftrag, das Projekt Pädagogische Hochschule auszuführen. Er berief Organisationsentwickler und Wirtschaftsberater Alfred Zwygart als aussenstehenden Projektleiter, der die Phase I des Vorhabens von November 1998 bis zum Frühsommer 2000 leitete. Das Produkt dieser Arbeiten war der blaue «Schluss-

bericht zur Projektphase I». Er wurde von der Projektgesamtleitung unter dem Präsidenten Regierungsrat Ernst Buschor am 6. April 2000 verabschiedet.

Mit meiner Wahl zum Rektor wurde mir die Leitung der Phase II anvertraut. Zusammen mit der schrittweise eingesetzten Schulleitung, der Erweiterten Schulleitung und vielen Dozierenden und Mitarbeitenden wurde das Projekt bis zum heutigen Tag vorwärtsgetrieben und die PHZH eröffnungsreif gemacht.

Entscheidend für die Planung war natürlich das von der damaligen Spezialkommission unter der Leitung von Kantonsrat Jean-Jacques Bertschi formulierte Gesetz über die Pädagogische Hochschule. Die Bildungskommission des Kantonsrates hat sich auch sehr intensiv damit befasst. Sie wurde zuerst von Kantonsrat Bertschi und später von Kantonsrat Oskar Bachmann präsiert.

Merkmale dieses wegweisenden Gesetzes sind:

- Gleichstellung von Aus- und Weiterbildung;
- klar deklarierte Verbindung von Wissenschaft und Praxis;
- Verpflichtung der PH zum Angebot von Aus- und Weiterbildung für sämtliche Stufenausbildungen, von der Vorschulstufe und der Volksschule zur Mittelschule und Berufsschule;

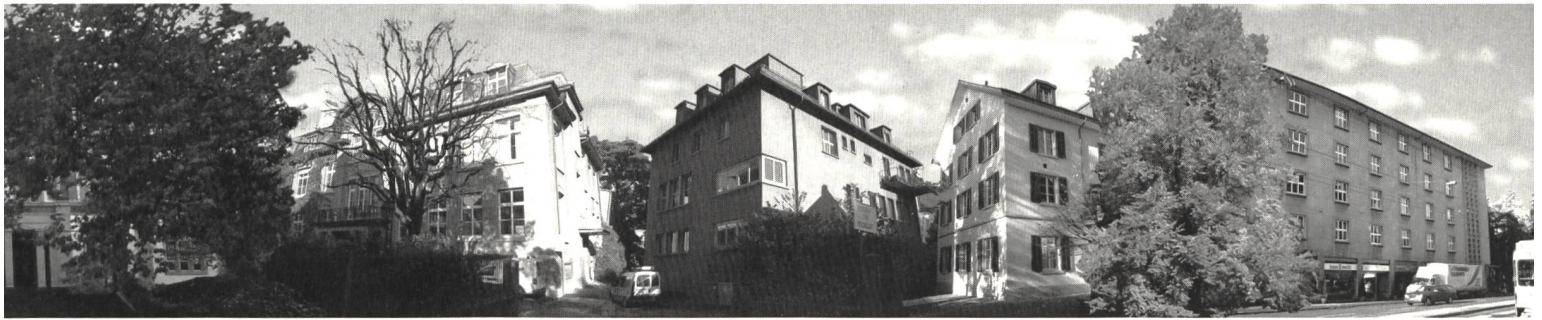
- Zulassungsbedingungen, welche die Aufnahme von Studierenden ohne gymnasiale Maturität, aber mit einer überprüften Allgemeinbildung «auf Maturitätsniveau», vorsehen;
- Bildung eines Studienschwerpunktes;
- Zuweisung der Kompetenz, die Fächerkombination der Volksschullehrkräfte festzulegen, an den Bildungsrat;
- Einbezug der PH in den kantonalen Fachhochschulverbund;
- Institutionalisierung der PH als Rechtsperson, welche mit anderen Hochschulen und weiteren Institutionen öffentlichen und privaten Rechts Verträge über die Zusammenarbeit schliessen kann.

Das letztgenannte Merkmal, nämlich die gesetzliche Möglichkeit und auch Verpflichtung zur Vertragsschliessung, hat die PHZH bereits wahrgenommen. Ich erwähne hier gerne den abgeschlossenen Vertrag mit dem ehemaligen Seminar Unterstrass, das jetzt «Institut Unter-

Inserat

knobel
schuleinrichtungen

eugen knobel, grabenstr. 7, 6301 zug
tel. 041 710 81 81, fax 041 710 03 43
www.knobel-zug.ch, eugen@knobel-zug.ch



Panorama Pädagogische Hochschule Zürich – PH-Süd

strass an der Pädagogischen Hochschule Zürich» heisst, den noch nicht ratifizierten, aber im Entwurf vorliegenden Vertrag mit dem Kanton Schaffhausen und den Zusammenarbeitsvertrag mit der Universität Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich über die Führung des gemeinsamen «Zürcher Hochschulinstituts für Schulpädagogik und Fachdidaktik».

Ich versichere Ihnen, sehr verehrte Gäste: Alles, was künftig unter dem Namen Pädagogische Hochschule firmiert, wurde neu entwickelt, im Detail überdacht und gegenüber nationalen und internationalen Erkenntnissen und Entwicklungstrends abgeglichen. Der international zusammengesetzte wissenschaftliche Beirat hat dabei wichtige Dienste geleistet.

Bis vor kurzem hat der Fachhochschulrat zusätzlich zu seinen reglementarischen Aufgaben gewissermassen auch als unser Schulrat gewirkt. Er tat dies speditiv und mit grossem Wohlwollen. Am 31. Juli 2002 ist der Schulrat der Pädagogischen Hochschule gewählt worden. Unter der Leitung von Bildungsrat Prof. Jürgen Oelkers übernehmen die Schulräte Markus Bürgi, Irene Enderli, Peter Gerber, Christian Haltner, Charlotte Peter und Monika Weber Verantwortung und Mitverantwortung für unsere neue Hochschule. Bereits einmal hat das Gremium getagt und nicht weniger als 17 sehr gewichtige und umfangreiche Traktanden mit lauter Neuerungen abgearbeitet.

Die Schule, welche heute feierlich eröffnet wird, begeht wahrlich neue Wege.

Das Wegbett ist zwar noch nicht überall restlos ausgeglättet, aber die Wegweiser sind gestellt und die Wanderer können loslegen.

Doch auf diesem Weg gibt es nicht nur Sonnenschein. Die Dozierenden, Mitarbeitenden und Studierenden müssen teils noch mehrere Jahre in sehr beengten Verhältnissen tätig sein. Einzelne müssen in Provisorien wirken und später auch noch mehrmals umziehen. Wir zählen aber darauf, dass uns die vom Kantonsrat zugesprochenen Gebäude baldmöglichst übergeben werden.

Alle Beteiligten haben sich enorm für den Aufbau unserer neuen Hochschule eingesetzt.

Im Prorektorat Ausbildung sind die Studiengänge entsprechend der Erklärung von Bologna modularisiert worden. Die Zielsetzungen der einzelnen Unterrichtsveranstaltungen wurden in Form von Standards in schriftlicher Form festgelegt. Die Überprüfung des Erreichens dieser Standards ist ausgearbeitet. Der Studienführer, die Prüfungs- und Diplomreglemente wurden verfasst und letztere sind vom Schulrat verabschiedet worden. Die Eröffnungsfeiern für die Studierenden am 21. Oktober 2002 sind im Detail vorbereitet.

Zur Illustration der Komplexität der anfallenden Aufgaben sei hier festgehalten, dass noch mehrere Jahre lang parallel zu den Vollzeitstudiengängen gemäss PH-Regeln, Übergangsstudiengänge gemäss bisherigem Gesetz stattfinden. Zudem starten demnächst und im Februar des

kommenden Jahres praxisbegleitete Studiengänge für bewährte Berufsleute.

Das Prorektorat Weiterbildung und Beratung ist bereit, amtierende Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der Berufseinführung und zu Kursen, Seminaren, Nachdiplomkursen, Nachdiplomstudien, Zusatzausbildungen und Nachqualifizierungen willkommen zu heissen. Qualifizierte und sehr erfahrene Beraterinnen und Berater stehen auf Abruf bereit für Einzel-, Team- und Schulhausberatungen.

Im Prorektorat Forschung, Dienstleistungen, Wissensmanagement wird bereits seit längerer Zeit vielfältige Aufbauarbeit zu den Forschungsschwerpunkten: System- und Handlungsfeld Schule, Sprachen lernen, Medien und Technologien in der Schule, ästhetische und kulturelle Bildung sowie Historische Bildungsforschung geleistet. Das Departement Dienstleistungen setzt modernste Marketing- und Produkteentwicklungsmethoden ein, bereitet Grundlagen vor für nationale und internationale Kooperationen und entwickelt Instrumente für interne und externe Qualitätsentwicklung. Das Informationszentrum der PHZH kann zwar aus räumlichen Gründen noch nicht dem Endausbau zugeführt werden, aber die diesbezüglichen Angebote an die Studierenden und an weitere interessierte Kreise werden auch unter noch nicht befriedigenden Rahmenbedingungen gemacht. Der Verlag Pestalozzianum entwickelt sich unter dem Dach der

PHZH bestens weiter und das Medienkompetenzzentrum und die E-Learning-Gruppe sind in Aktion.

Die Leitenden der drei Abteilungen haben es fertiggebracht, die Dozierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitenden zeitgerecht in die PHZH zu überführen und mit jeder einzelnen Person individuelle Leistungsvereinbarungen zu erarbeiten. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter in der Verwaltungsdirektion bieten Spitzenleistungen. Bereits ab Januar 2003 betreuen sie das gesamte Personalwesen, eingeschlossen die Führung der gesamten Lohnadministration. Aber nicht nur die Personal- und die Finanzabteilungen arbeiten auf Hochtouren. Die Logistikverantwortlichen zusammen mit ihren Mitarbeitenden setzen sich für die Versorgung der verschiedenen Standorte ein und garantieren den

Postdienst, die Zulieferung von Schulmaterialien und einen sorgfältigen Hausdienst.

Die Informatikdienste haben die Vernetzung aller Stellen der PHZH zeitgerecht geschafft. Es stehen für eine wirkungsvolle Verwaltungsführung unserer neuen Hochschule und für zukunftsgerichtete Lern- und Lehrmethoden die bestmöglichen Informatikmittel zur Verfügung.

Zahlen und Fakten

Die Pädagogische Hochschule ist eröffnet!

Nach mehrjähriger Planungs- und Realisierungszeit wurde die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) am 3. Oktober 2002 feierlich eröffnet. Mit einer breiten Palette von Leistungsangeboten wird die PHZH fortan im Dienste der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen aller Stufen stehen sowie Leistungen für weitere Adressaten im schulischen und ausserschulischen Feld anbieten.

Die Pädagogische Hochschule Zürich übernimmt die Ausbildungsaufgaben der bisherigen Lehrerseminare, die Weiterbildung und Beratung von Lehrpersonen und Schulen vom Pestalozzianum und bietet verschiedene neue Leistungen an (Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen für ausserschulische Adressaten, Wissensmanagement).

Mit der Gründung der Pädagogischen Hochschule Zürich wird die zweitgrösste Teilschule der Zürcher Fachhochschule und die grösste Pädagogische Hochschule der Schweiz geschaffen. Es ist eine Hochschule entstanden, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Dimensionen und ihrer strukturellen Komplexität ein eigentliches Bildungsunternehmen ist. 15 Fachgruppen mit rund 350 Dozierenden sowie 130 Mitarbeitende im technisch-administrativen Bereich betreuen rund

1500 Studierende und 10'000 Personen im Bereich der Weiterbildung. Ein Betriebsaufwand von gut CHF 85 Mio. und jährliche Investitionen von rund CHF 7 Mio. sind die Kennzahlen einer grössten Unternehmung im KMU-Segment und verlangen nach einem professionellen Management. Dies gilt umso mehr, als der gesamte Betrieb sich auf mehr als 30 Gebäude verteilt; somit sind die konsequente Umsetzung bzw. Anwendung eines effizienten Facility Managements und der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie zwei wesentliche und unverzichtbare Faktoren für den erfolgreichen Aufbau und Betrieb der PHZH.

Ausbildung

An der PHZH werden Lehrpersonen für alle Schulstufen (inkl. Vorschule und – in

Zusammenarbeit mit der Universität und der ETH – für die Sekundarstufe II) ausgebildet. Nach einem gemeinsam absolvierten *Basisstudium*, mit Eignungsabklärung und Stufenorientierung, folgt das auf die Zielstufe hin orientierte *Diplomstudium*. Neben der fachwissenschaftlichen und didaktischen Ausbildung wird grosser Wert auf einen intensiven Praxisbezug mit Arbeit in Schulklassen gelegt.

Besonders intensiv ist dieser Praxisbezug in den *neuen praxisbegleiteten Ausbildungsgängen*: Nach einem Vollzeitstudium an der PHZH übernehmen die Studierenden zu zweit eine Lehrstelle; sie unterrichten und studieren dann alternierend.

Neu können auch Personen *ohne gymnasiale Maturität* Lehrpersonen werden: Sie müssen ein mehrstufiges Aufnahme-

Presstext für die Medienkonferenz
vom 3. Oktober 2002